

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Einzel-Geblüt  
für die einj. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift über  
drei Num. bei einmal.  
Einschlag 10 A.  
bei mehrmaliger  
Aufsicht Rabat.

Beilagen:  
Vorderblätter  
und  
Blatt. Sonntagsblatt.

Nr. 39

Donnerstag, den 17. Februar

1916

# Wiedereroberungsversuche der Franzosen und Engländer.

### Amthches

#### Flachs im Jahr 1916.

Die durch den Kriegszustand geschaffenen besonderen Verhältnisse erfordern eine vermehrte Erzeugung von Flachs im Inland. An dieser nationalen Aufgabe muß auch Württemberg mitarbeiten.

Der noch vor einigen Jahrzehnten nicht unerhebliche Flachsbaubau im südlichen Teil unseres Landes ist infolge Mangels an Arbeitskräften und ungenügender Preise des dem ausländischen Flachs gegenüber nicht geschützten deutschen Erzeugnisses mehr und mehr zurückgegangen. Die Not der Zeit hat aber wiederum, zunächst für das Jahr 1916, dem Flachsbauer, wesentlich günstigere Abgabebedingungen geschaffen, sodaß auch vom Produktionsstandpunkt aus die Frage des Flachsbaues für die Landwirte, welche früher den Anbau einschränkten oder gar aufgaben, wieder erneute Bedeutung erlangt hat. Hinsichtlich der Beschaffung von Saatgut und der Abnahme des Ernterzeugnisses im Jahre 1916 ist folgendes zu bemerken:

1. Fehlende Leinwand wird zum Preise von 55 A pro 100 Kilogramm (32% pro Zentner) ab Verteilungsstelle gegen die Beschaffung der Ablieferung des erzielten Flaches zur Verfügung gestellt.
2. Die Abnahme des für Spinnzwecke verwendbaren Flaches, welche nach Wahl des Flachsbauers als roher Stengel-, Röhrl-, Brech- oder Schwingflachs erfolgt, ist garantiert und zwar für den Zentner ab nächstgelegener Bahnstation zu folgenden Preisen:
  - a) für Stengel-, gute Mittelqualität, 10 A, mindestens aber 8 A;
  - b) für Röhrl-, gute Mittelqualität, 16 A, mindestens aber 13 A;
  - c) für Brech-, je nach Qualität und Bearbeitungszustand 50-70 A;
  - d) für Schwing-, guter normaler Qualität 110 A, mindestens aber 80 A.
 Die Preise haben somit gegen früher die doppelte Höhe und darüber erreicht, und es sind dementsprechend auch die Rentabilitätsverhältnisse günstiger geworden. Wie sich die Rentabilität des Flachsbaues unter den heutigen Bedingungen zum Getreide, Hackfrucht- und Futterbau stellen wird, läßt sich zurzeit insofern nicht genauer angeben, als die Preise für die Mehrzahl der Erzeugnisse des Erntjahres 1916 noch nicht bekannt sind.
3. Zur Vermittlung des erforderlichen Saatguts und zur Rat- und Anbauunterstützung ist eine „Verteilungsstelle“ in Gmünd errichtet worden. Die Geschäftsführung wurde dem Landwirtschaftsinspektor Dekonomierat Schmidberger desselbst übertragen.
4. Der Verteilungsstelle in Gmünd haben die württ. Land-

wirte, welche ohne eigenes Saatgut zu besitzen, Flachs anzubauen beabsichtigen, möglichst bald, längstens aber noch in diesem Monat unmittelbar oder durch das Schultheißenamt des Wohnorts anzugehen, wieviel Pfund Leinwand sie wünschen, welche ungefähre Anbaufläche (in Ar) in Aussicht genommen ist und nach welcher Anbauform die Saat verrichtet werden soll.

Wenn auf diese Weise eine Uebersicht vom ganzen Lande gewonnen ist, wird ohne Verzug noch jedem einzelnen Flachsbauer ein Vertragsentwurf zur Unterschrift zugesandt. In demselben sind die in Ziff. 2 genannten Anbau- und Ablieferungsbestimmungen im einzelnen dargestellt und garantiert.

Im Übrigen werden die Interessenten noch auf einen Aufsatz über Flachsbaubau, welcher in Nr. 8 des Württemb. Wochenblatts für Landwirtschaft erscheinen wird, hingewiesen. Stuttgart, den 12. Febr. 1916. Stg.

### Feindliche Gegenangriffe im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Febr. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer griffen gestern Abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerbeutete beträgt im ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tournai zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

#### Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

#### Deutschland und Amerika.

Ein Mitarbeiter des Berl. Lok.-Anz. hatte eine Unterredung mit dem Leiter einer der größten deutschen Schiff-

ahrtunternehmungen, über die er seinem Blatte folgendes berichtet:

Der Leiter eines unserer größten Schiffahrtsunternehmungen hatte die Liebenswürdigkeit, mir eine Unterredung zu gewähren, in der hauptsächlich die amerikanischen Dinge erörtert wurden. Unsere Aussprache begann natürlich mit der Erörterung der neuen deutschen Seehandelsnote. Mein Gewährsmann begrüßt die Verschärfung des Unterseebootkrieges gegen England auf das wärmste, da er in England den gefährlichsten unserer Feinde sieht, dessen Niederzwingung mit allen Mitteln angestrebt werden müsse, denn ohne Englands Bezwingung werde Deutschland sein Kriegsziel nicht erreichen. Auf meine Frage, ob nicht zu befürchten sei, daß die neue Unterseebooterklärung während auf dem Gang der deutsch-amerikanischen Verhandlungen wirken werde, antwortete er verneinend. Es sei anzunehmen, daß bei diesen Verhandlungen auch bereits die deutsche Regierungserklärung mit besprochen werde.

Ueber den Gang der deutsch-amerikanischen Verhandlungen äußerte sich der Befragte verhältnismäßig optimistisch. Es sei nicht anzunehmen, daß Wilson ohne Befragung des Kongresses und des Senates, die beide jetzt versammelt seien, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland herbeizuführen gewagt hätte, und daß diese Rücksichten einem solchen Schritt Wilsons zugestimmt hätten, sei innewerth mehr als zweifelhaft.

Auf meine Frage, welche Nachteile für uns ein etwaiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten herbeizuführen würde, erklärte mein Gewährsmann: Militärisch würde sich zunächst für uns die Lage kaum verändern, aber auf der anderen Seite würde die politische Lage sich für uns sehr verschlechtern. Einmal würden die reichen Geldmittel Amerikas der Entente unbeschränkt zur Verfügung stehen, während bis jetzt die Ententeanklagen in Amerika nur ein Tropfen auf einen heißen Stein gewesen seien. Sodann würden in diesem Falle die finanziellen amerikanischen Munitionslieferanten, die bisher keine Munition für die Alliierten geliefert hätten, aller Wahrscheinlichkeit nach auch in deren Dienst treten. Ferner würde die Verpflegung Belgiens, die bisher fast ausschließlich durch Amerika geschehe, in Schwierigkeiten geraten, und schließlich würde der Druck auf die Neutralen, die bisher noch abseits stehen, so stark werden, daß auch sie zur Teilnahme am Kriege sich gezwungen läßen.

Auf meine weitere Frage, welche Wirkung ein etwaiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Amerika für unsere Schiffahrtsgesellschaften haben würde, antwortete mein Gewährsmann: Zunächst würde dann der wertvollste Teil unserer gesamten Handelsflotte, der in amerikanischen Häfen liegt, von den Amerikanern beschlagnahmt werden. Ueber den Vermögensverlust — es handelt sich um Werte von

glückliche Gewinner — nachdem der erste Schreck der Freude überwunden war —, sich die glückliche Beschaft nicht ein zweites Mal erzählen ließ, sondern freudbestrahlend die sofort zur Auszahlung gebrachte Summe entgegennahm. Die Hälfte des Haupttreffers hat der plötzlich Reichgewordene sofort in österreichischer Kriegsanleihe angelegt.

Die höchste Instanz. Feldwebel K. ist im Gespräch mit dem Wehrmann R. und wirft plötzlich die Bemerkung dazwischen: „Soit, lo des ne Dunkelheit heute am helllichten Tage, frade wie bei ner Sonnenfinsternis, wenn de Erde mitten zwischen Sonne und Mond tritt.“

„Berzelung, Herr Feldwebel, das stimmt nicht; ich habe studiert und weiß das besser: bei einer Sonnenfinsternis tritt nicht die Erde zwischen Sonne und Mond, sondern im Gegenteil der Mond zwischen Sonne und Erde.“

„Was? Sie riskieren 'ne Meinung, wenn ich Ihnen was sage?“

„In diesem Falle allerdings.“  
„Also, dann sage ich's Ihnen dienlich!“

Der in der Feuerwolke  
Doran uns zog im Krieg,  
Nun send er uns'ren Bolke  
Die Kraft zum letzten Sieg.  
Die Kraft, auch aus dem Herzen  
Der Lüge stiftre Saat,  
Das Weisheit auszumergen  
In Glauben, Wort und Tat.

Emanuel Geibel.

### Nachtlied.

Quelle, schwellende Nacht,  
Voll von Lichtern und Sternen:  
In den ewigen Fernen,  
Sage, was ist da erwacht!

Herg in der Brust wird beengt,  
Steigendes, neigendes Leben,  
Kiesenhast läßt ich's weben,  
Welches das meine verdrängt.

Schlaf, da nebst du dich leis,  
Wie dem Kinde die Amme,  
Nad um die dürstige Flamme  
Ziehst du den schlüßenden Kreis.

Fr. Heibel.

### Die Ehrlichkeit.

Man sollte glauben, daß es nur eine einzige Art von Ehrlichkeit geben könnte, dies ist aber leider nicht der Fall und tatsächlich besitzen nur wenige Menschen alle Arten der Ehrlichkeit.

Mancher Ehrenmann, der niemals jemanden um einen Pfennig betrogen würde, verkauft unbedenklich ein Pferd, an dem er Fehler kennt, die freilich keine Gesundheitsfehler sein dürfen. Hier macht die Ehrlichkeit an der Stalltür Halt. Wie viele Leute, die sich genieren, Geld für die

eine oder andere Dienstleistung anzunehmen, können sich doch nicht entschließen, geliehenes Geld zurückzugeben. Noch viel mehr Menschen geben zwar Geld zurück, oder niemals Böcher, die doch auch Gelbeswert haben.

Wenn man jemandem nachsagt, daß er mit falschen Karten spielt, so ist das sicher eine schwere Beleidigung, und mancher würde eine solche nicht überwinden können, wenn er aber durch Zufall oder durch List ein Geheimnis erfahren kann, mit dessen Hilfe Geld zu verdienen ist, vielleicht durch geschickte Spekulation, dann läßt er gewiß zur Seite und spielt dort oder kauft Grundstücke, ohne daran zu denken, daß er jetzt wirklich mit falschen Karten spielt.

Wie manche Extracommune, die man als Provision oder unter anderer Bezeichnung annimmt, müßte etwas tief Beschämendes haben. Die Redensart, daß „Geld nicht riecht“, hat schon manchen angesehenen Mann innerlich unehrlich gemacht.

### Buntes Allerlei.

Ein vergessener Haupttreffer. Eine freudige Ueberraschung bescherte der Zufall einem kleinen, biederen Landwirt in der Nähe von Wien. Vor wenigen Tagen nämlich ließ er sich einfallen, sich um das Schicksal eines vor mehreren Jahren bereits von ihm erworbenen Kommunalloses zu erkundigen. Dabei erfuhr er so ganz nebenbei, daß er bereits vor vier Jahren den Haupttreffer in Höhe von 300 000 Kronen gezogen habe, und daß das Geld auf seinen neuen Besitzer warte. Es läßt sich denken, daß der

Rampflieger zum  
Plag.  
die feindliche Re-  
bes Sessera- und  
acht eröffnete sie ein  
dem Wilsch-Berg.  
ende unsere Stei-  
unter großen Ver-  
schämpfe an der  
angegewesene  
Bauhof und  
umden. Mächtige  
Anbehalten durch  
feindlich bewachten  
Bombenabwurf  
en Gunsten ent-  
das Feld. Au-  
fabrik von Schia  
Fluggenue hehr-  
Nichts Neues.  
Schule  
Stuttgart.  
höhere Handels-  
Lehrpläne kosten-  
diese Schüler und  
Pusterkontore.  
und Freitag.  
Nr. 7  
rn. — Druck und  
ant Joller, Nagold.  
ung.  
sind 240 Km.  
chaffen und bis  
rk, Nagold.  
6, etwa 30 Jahre  
er Kunde hat zu  
es bei Julius  
old.  
gen  
wenn sie rechtzeitig  
ichten  
ben erlernen.  
Literatur  
x Koch  
sichmitt, Kupfer  
Markt  
er, Reichthum der  
Dauer in Halb-  
on Ost, Dr. D. D. D.  
Widern Altarier  
ore gebären 14. Df  
s durch  
Nagold.  
und Wien  
retter,  
ouille war  
n guter  
chtender  
pass  
on  
rbe,  
lieferant,  
ngen.

nebeligen ...

Unser Gespräch wandte sich dann der Frage zu, wie unsere Handelsbeziehungen sich nach dem Kriege wieder gestalten würden.

Auf eine weitere Frage, welche Wirkung er sich von der Eröffnung des Landweges Berlin-Bagdad verspreche, meinte mein Gewährsmann, daß es sich um einen zwar augenblicklich sehr erwünschten Notbehelf handle.

Wilson's Politik.

Die „Münchener Ztg.“ veröffentlicht eine neuerliche Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem ehemaligen amerikanischen Generalkonsul in München, Goffney.

Goffney sagte, daß die für die Kapitel der auswärtigen Politik in Amerika in Betracht kommenden Kongreßmitglieder allmählich zu der Ueberzeugung kamen, daß die Art und Weise, wie Präsident Wilson gegenüber Deutschland handelte, nicht länger geduldet werden könne.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wolke. Nachdruck verboten. Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wolke, Belgien. (Fortsetzung.)

„Ich tat nur meine Pflicht, Herr Witz. Auf, Ihre Leute,“ gebot Marius im Ton eines Herrschers den Soldaten, „nur zu lange verweilt ich schon.“

„Der Reil muß noch vllle vorhaben,“ dachte Unteroffizier Meisel und strich sich den struppigen Vollbart.

solches Flasko erlitten, daß der Kriegsminister und sein Sekretär zum Rücktritt und Wilson zur Einstellung seiner Brandreden gezwungen wurden.

Goffney schloß mit den Worten: Wir Amerikaner haben während der ganzen Zeit gewußt, daß Wilson nicht im Namen des ganzen amerikanischen Volkes sprach.

Eine Verunglimpfung der deutschen Soldaten.

Berlin, 16. Febr. WZ. Ein Abdruck des folgenden französischen Befehls wurde bei den Kämpfern jüdisch der Somme erbeutet; es kam also nicht davon gezwischt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde:

6. Armeekorps. Generalstab. 2. Bureau. Armeehauptquartier, 2. Juni 1915. Allgemeiner Befehl Nr. 153. Abschrift.

Mit Enttäuschung hat der Armeeführer erfahren, daß an einem Punkt der Front Unterhaltungen und manchmal sogar Austausch von Handdrücken mit Deutschen stattgefunden haben.

General Dubois erwidert sich in diesem Befehl zu der Tonart der besten Pariser Heißblätter.

Beschickung französischer Ortschaften durch unsere Gegner.

Berlin, 15. Febr. WZ. Auch im Monat Januar ist die Einwohnerzahl der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer ihrer eigenen Landleute und der Engländer wieder schwer getroffen worden.

Fliegerangriffe auf Mailand und Schio.

Bern, 16. Febr. WZ. In dem vorgestrigen Fliegerangriff meldeten die gestrigen Mailänder Morgenblätter, daß infolge des Todes einiger Schwerverletzte die Zahl der Opfer auf 12 gestiegen sei.

Lugano, 15. Febr. Privatnachrichten aus Mailand zufolge wurde, wie der Lok-Anz. meldet, der Palast der italienischen Bank im Stadtkern von einer Fliegerbombe getroffen und bedeutend beschädigt.

Genf, 15. Febr. Der mit General Dumessnil in Mailand zurückgebliebene Minister Thomas berichtete d. Lok-Anz. dem Kriegsminister Gallieni als Augenzeuge über die furchtbaren Wirkungen der feindlichen Fliegerbomben.

Bern, 15. Febr. WZ. Mailänder Bildern zufolge erschienen heute früh gegen 9 Uhr über Mailand zwei oder drei aus der Richtung Brescia kommende österreichische Flugzeuge, die trotz heftiger Beschickung ungefähr eine halbe Stunde lang die Stadt überflogen und Bomben abwarfen.

Bern, 15. Febr. WZ. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Triest, daß gestern feindliche Flugzeuge über Sâlo erschienen sind.

Berlin, 16. Febr. Wie das Berl. Tagebl. aus Jülich erzählt, sind aus Mailand in Châso Frachtwaggons eingetroffen, die vollständig von Bombenspuren bedeckt und teilweise arg beschädigt sind.

Die Lage in Albanien.

Die Deutsche Tagesz. läßt sich aus Genf melden, die Lage Albanien erscheine französischen Militärs tragisch.

Briand's Heimkehr.

Paris, 15. Febr. WZ. Briand und Bourgeois erstateten im heutigen Ministerial Bericht über ihre holländische Reise und gaben dabei ihrer großen Befriedigung über die erzielten Ergebnisse Ausdruck.

Kopenhagen, 15. Febr. WZ. „Extrablade“ schreibt zu Briand's Besuch in Rom: Die Festlichkeit in Rom ist geradezu einem Schandmal gleich.

„Na, den Reil haben wir ja nun schließlich wieder unter Dach und Fach. Wäre er uns entwischt, dann wäre es Effig mit der Auszeichnung.“

„In dem Schloßhof von Marbeck herrschte militärisches Leben. Der weite, mit Büumen bepflanzte Hof, mit dem malerischen Erkern und Zinnen des Schlosses lag im Sonnenlicht.“

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Der wollte keine Rache, Drum gab er Säbel, Schwert und Speiß Dem Mann in seine Rechte;

„Doch er bestände bis aufs Blut, Bis in den Tod die Fehde!“

Durch das offene Tor kam jetzt der Hauptmann von Barenbusch mit Oberleutnant Helmbrecht in den Hof.

„An die Gewehre!“ erschallte gleichzeitig die Kommandostimme des Leutnants von Reibitz, der aus dem Schlosse trat, über den Hof.

„Das Gewehr über! Rechts mit! Ohne Krill, Marsch!“ hieß es, und geführt von dem Leutnant marschierte gleich darauf eine kleine Schar zum Patrouillendienst hinaus.

„Auf einen Wink des Hauptmanns war der Unteroffizier Meisel zurückgeblieben, während Helmbrecht zu einigen anderen Soldaten trat und mit ihnen in dem Hauptportol verschwand.“

Der Unteroffizier stand in dienstlicher Haltung vor seinem Vorgesetzten.

„Na, Meisel,“ ermunterte ihn Hauptmann Barenbusch, „haben Sie Hochwürden wieder glücklich eingebracht?“

„Ja, Herr Hauptmann. Er dachte sich die Bohne aus Australien.“

„Ist Ihnen sonst irgend etwas aufgefallen, Meisel?“

„Na, aber ich weiß nicht, ob ich et sagen soll.“

Fin...

Der ... dungen aus ... einer zweiten ... Staaten in ...

Dem ... Neue ... Kantonen ... in anderen ... keine ...

Prot...

London, in der City, Regierung aus ... ausgiebige ... der ...

Sch...

London, gen aus ... verschiedene ... gefunden. ...

Schaff...

p Der ... (Dunker) h ... richtigen ...

Schaff...

London, meldet aus ... diesen bes ... Hände der ...

Schaff...

Ein ... Gemein ... hat die ...





Parissen" angeichts der zahlreichen Angriffe eine energische Tätigkeit der französischen Kommandos. Die panikartige Flucht aus Besfort müsse aufhören. Jetzt sei Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob Frankreich die lange vorbereitete Offensivoffensive beginnen wolle. Eine völlig andere Meinung vertritt dagegen Oberst Kousfel: Wir können keine Offensivoffensive unternehmen. Das Publikum muß mir glauben, wenn ich auch die Gründe hierfür verschweigen muß. Uns bleibt nur übrig, die feindliche Offensivoffensive kaltblütig und festen Fußes zu erwarten. (S. 3.)

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Der Lok.-Anz. meldet aus dem Haag: Der Marinemitarbeiter der Daily Telegraph meldet, daß die angekündigte deutsche Tauchbootkampagne gegen Handelschiffe vielleicht neue Ueberzeugungen aufweisen wird, da Deutschland, wie Neutrale aus der Dfise melden, einen neuen Typ des Unterseebootes gebaut hat, das als Tauchmonitor zu bezeichnen wäre. Der englische Sachverständige beschreibt das Boot als cigarrenförmig mit einem starken, bewaffneten

und schützenden Panzerarm, in dessen Mitte sich die Kommandobrücke befindet. Das Boot kann dann untertauchen als Unterwasserboot oder wie ein gewöhnliches Schiff fahren, von bewaffneten Handelschiffen überhaupt nicht, von Kriegsschiffen nur schwer beschädigt werden. In der Panzerung befinden sich Kanonen unbekannter Zahl und Kalibers. Es steht fest, daß das Boot viel größer ist, als die Deutschen bis jetzt hatten. (N. L.)

Frankfurt a. M., 17. Febr. (Tel.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Bern: Die Schweiz. Tel.-Anz. meldet aus Athen: Hier glaubt man, von der Besetzung der Häfen Patras und Volos durch die Entente-Mächte zu wissen. Die Entente fordert bereits die Erlaubnis zur Ausschiffung von 5000 serbischen Soldaten und Flüchtlingen. (N. L.)

Berlin, 17. Febr. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Die Entente hat Dreiviertel des gesamten griechischen Inselbesitzes besetzt. (S. 3.)

Wien, 16. Febr. W.B. Amtliche Mitteilung vom 16. Febr., mittags:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe an der Küstenländischen und dem anschließenden Teil der Rätischer Front dauern fort. Im Abschnitt von Dobberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorock wurde eine italienische Feldwache zum achtenmale ausgehoben. Das Dorf ist unserer neuen Stellungen im Nombon-Gebiete ist mit Feindbesätzen besetzt.

**Unstättige Todesfälle.**

Johannes Delling, gew. Böder, in Ntingen, 83 J. a.; Joh. Georg Walz, 77 J. a., in Hochdorf O.B. Weinbald.

Wetter am Freitag und Samstag. Nebel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Fischer. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Rud. Zaiser), Nagold.

**Bekanntmachung des Kgl. Wirtt. Kriegsministeriums.**

Sämtliche Gewerbe- und Handelsbetriebe, die Heereslieferungen unmittelbar oder mittelbar ausführen, haben bis zum 29. 2. 16 bei der Industriestelle des Kgl. Wirtt. Kriegsministeriums in Stuttgart, Ulrichstraße 8, zu melden unter Ausfüllung eines Meldebogens, der bei den Ortsbehörden unentgeltlich abgegeben wird. Ausgenommen ist die Lieferung von Bekleidungsstücken und von Nahrungs- und Futtermitteln. In gleicher Weise ist auch jeweils die künftige Uebernahme von Heereslieferungen zu melden, ohne Rücksicht darauf, ob eine frühere Meldung schon erfolgt und gleichviel, ob die Lieferung durch die Industriestelle des Kriegsministeriums vermittelt worden ist, oder nicht. Unterlassung oder Falschmeldung zieht den Ausschluß von Heereslieferungen und je nach Umständen den Entzug bereits erteilter Aufträge nach sich. Meldebögen können auch von solchen Betrieben eingeholt werden, die Heereslieferungen nicht ausführen, aber bei künftiger Vergebung von solchen beabsichtigt zu werden wünschen.

Der Kriegsminister: gen. von Marchtaler.

**An die Sägewerkbesitzer des Oberamts Nagold.**

Wir bitten diejenigen Betriebe, die in der Lage sind, Lieferungen für Militärbehörden anzunehmen und denen eine direkte Anfrage von uns nicht zugekommen sein sollte, um Aufgabe ihrer Adresse.

Handelskammer Calw.

**Oberamtsstadt Nagold.**

**Bergebung von Marksteinen.**

Die Lieferung von 200 Stück Marksteinen aus weiterbeständigen Sandsteinen mit einer Höhe von 50 cm und einer Breite von 14/14 cm, wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Diesbezügliche Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift versehen, spätestens bis zum nächsten Montag, den 21. ds. Mts., bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Nagold, den 16. Februar 1916.

Stadtbauamt.

**Schietingen.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten

**Montag, den 21. ds. Mts.,**

von vormittags 9 Uhr an,

in Abt. Umbuch

86 Stück

**Lang- u. Sägholz**

mit zusammen 114,42 Fhm.

Das Holz ist schönste Qualität, meist Fichten. Zahlungsbedingungen und Abfuhr günstig. Auszüge können bei Waldmeister Luz bestellt werden. Zusammenkunft im Ort.

Bei schlechter Witterung wird das Holz auf dem Rathaus verkauft.

Den 16. Februar 1916.

Gemeinderat.

**Sendet heitere Bücher ins Feld!**

Unsere Soldaten im Felde wünschen heitere und frohe Lektüre, die sie über die ernste Lage hinaushebt. Nichts scheint deshalb geeigneter als die Bände

**Um köstlichen Humor,**

die wir nur 80 Pfg. einen hervorragenden Lese-stoff ins Feld bilden. Diese geschmackvollen und literarisch bedeutsamen Bände sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

**Landw. Bezirks-Berein Nagold.**

Vom hiesigen Ortsverein ist von heute an im Gasthaus „Linde“ ein

**Trieur**

aufgestellt. Derselbe wird den Mitgliedern zu ständiger Benutzung empfohlen.

Ein starkes, ca. 12 Jahre altes



**Zug-Pferd,**

ferner eine



**Schaff-Ruh**

und ein Rind verkauft.

Zu erfrag. b. d. Geschäftst. d. Bl.



**Es zieht!**

Wie leicht heilt man sich dabei Erkältungen und Halsschmerzen. Robert-Zo-bletten schützen davor am wirksamsten. Seit 70 Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien N. 1.

**Wibiner TABLETTEN**

**Visiten-Karten**

fertigt G. W. Zaiser, Nagold.

**Die besten Kriegsbücher**

sind die Schilderungen von Gelehrten im Weltkrieg.

Empfohlen sind:

- Lang, W., Feldzug. Erste Kriegserlebnisse in Frankreich. Geb. 2.50 M.
- Budmann, P., Vom Räder an die Pyren. Dezember-Januar 1914/15. Geb. 0.50 M.
- Georgel, A., Im Schanzengraben. Erlebnis eines Schwäbischen Musketiers auf der Wacht und beim Angriff in Polen. Geb. 2 M.
- Meyer, v., Kampf u. Siegestage 1914. Feldzugsentwürfe eines höheren (milit.) Offiziers. Geb. 1.25 M.
- Aus den Kämpfen um Vütich. Von einem Sanitätsvolontär. Geb. 1 M.
- Bohamp, C. J., Aus dem belagerten Timgau. Tagebuchblätter. Geb. 1 M.
- Müller, H. von, Aelchen. Geb. 1 M.
- Müller, H. von, Embden. Geb. 1 M.
- Wichersburg, J. von, Im belagerten Orgerhof. Tagebuchblätter. Geb. 2 M. Geb. 3 M.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Emmingen, den 15. Februar 1916.

**Trauer-Anzeige.**



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, treuepforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Anna Barbara Renz,**

geb. Kaiser,

heute mittags 1/2 12 Uhr im Alter von nicht ganz 79 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 1/2 2 Uhr statt.

Neufelden, den 16. Februar 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Trauer-Anzeige.**

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, und meine liebe einzige Tochter



**Barbara Ungericht,**

geb. Dengler,

am Mittwochnach 1 Uhr unerwartet schnell im Alter von 33 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

In tiefer Trauer

der Gatte: Andreas Ungericht,

mit seinen 2 Kindern,

die Mutter: Maria Dengler.

Beerdigung Freitagmittag 1 1/2 Uhr.

**?? Was lese ich ??**

**Alteins Kriegsbücher**

— nur 1 Mark. —

- Paul Grabein, Im Auto durch Feindesland
- Rud. Hans Bartsch, Das deutsche Volk in schwerer Zeit.
- Ludwig Ganghofer, Der russische Niederdruck
- Ludwig Ganghofer, Die Front im Osten
- Emil Zimmermann, Meine Kriegsfahrten von Kamerun zur Helmat

- Otto v. Gottberg, Die Helben von Timgau
- Heinz Tobote, Aus einer deutschen Festung im Kriege
- Ludwig Ganghofer, Die stählerne Mauer
- Otto v. Gottberg, Kreuzerfahrten und U-Bootstalten
- Geust v. Holzogen, Landsturm im Feuer
- Ludwig Ganghofer, Reise zur deutschen Front
- Kram, Nach Sibirien mit 100000 Deutschen
- v. Jobeltitz, Kriegsfahrten eines Johanniters
- P. C. Höcker, An der Spitze meiner Kompanie.

Zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

